



Eine Elektrosmog-Schutzhülle kann auch starke Strahlungsbelastung etwa von Funkmasten fast vollständig vom Haus abschirmen.

STRAHLEN & MAGNETFELDER – DIE UNSICHTBARE BELASTUNG

SO SCHÜTZT EIN HAUS VOR ELEKTROSMOG

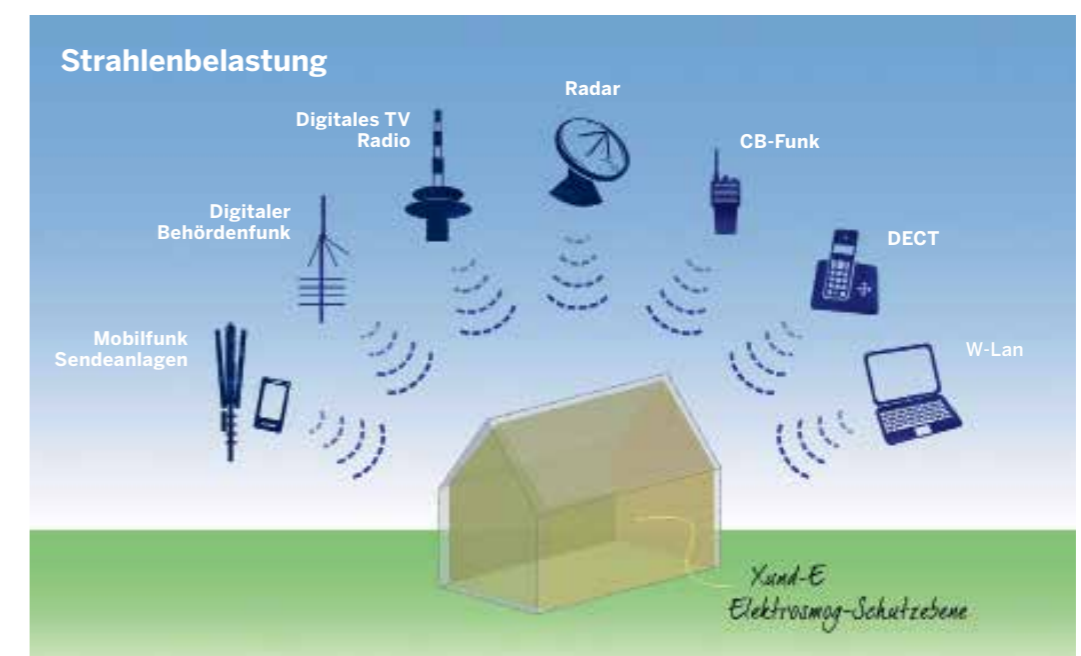
Handy, WLAN, Bluetooth – um uns herum strahlt es immer heftiger. Unser Bedürfnis nach Kommunikation erfordert drahtlose Übertragungswege. Und der Komfort viel Strom. Beides kann sensible Personen beeinträchtigen. Aber sie können sich vor Elektrosmog schützen

Elektrizität ist eigentlich etwas Natürliches. Selbst wir Menschen sind elektromagnetische Wesen: Zellen, Gewebe und Organe unseres Körpers verständigen sich nicht nur über chemische Botenstoffe, sondern auch über elektrische Signale. Wie die eines Computers funktionieren auch die Schaltungen in unserem Hirn mithilfe elektrischer Impulse. Jede Nervenzelle benötigt elektrische Spannung, damit sie arbeiten kann. Wir funktionieren nicht ohne Strom.

Als der Mensch vor etwas über 100 Jahren den Strom für seine Zwecke

zu entdecken begann, stand natürlich dessen technische Nutzung ganz im Vordergrund allen Bestrebens. Ihn zu bändigen war nur wichtig, um Kurzschlüsse oder Stromschläge zu vermeiden. Erst die drahtlose Übertragung elektromagnetischer Impulse befreite Elektrizität vom leitenden Material und erweiterte ihre Nutzungsmöglichkeiten explosionsartig. Heute senden und empfangen wir nicht nur mit einer ständig steigenden Zahl von Anlagen und Geräten, sondern können auch Zahnbürsten oder Elektroautos berührungslos aufladen und erhitzen Kochtöpfe mit Induktionsstrahlung.

Das bedeutet: Elektrische Impulse sollen auch alles mögliche durchdringen, sonst gäbe es kein Radio und kein Mobiltelefon. Und selbst da, wo sie



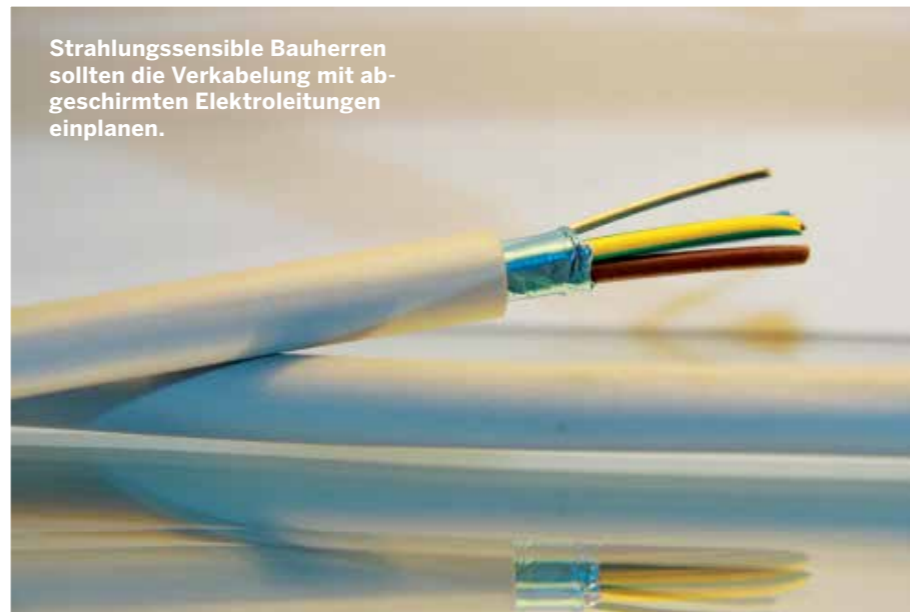
das nicht sollen, nämlich in (isolierten) Leitungen, tun sie das – messbar. Sie durchdringen auch den menschlichen Körper und dessen eigenes elektrisches System. Manche Menschen spüren das. Auf etwa 17 bis 19 Prozent wird der Anteil dieser Elektrosensiblen geschätzt. Die Tendenz ist steigend, wie auch die bei der Strahlung. Was für die restlichen 80 Prozent nicht spürbar ist, macht sich bei ihnen zumindest bemerkbar – oder macht sie gar krank. Kein Wunder, werden doch dem menschlichen Organismus seit einer (menschheitsgeschichtlich gesehen) kurzen Zeitspanne Anpassungsprozesse abverlangt, die es in der Evolution bisher nicht gab.

Elektrosmog – was ist das?

Elektrosmog ist ein Sammelbegriff für alle elektrischen, magnetischen und elektromagnetischen Störeinflüsse, die von den klassischen Elektroleitungen oder Verlängerungs- und Gerätekabeln bis hin zu Mobilfunkstrahlen, Fernseh-, Rundfunk- und Radarwellen, WLAN, Schnurlostelefonen oder Funkübertragungslösungen in der Unterhaltungselektronik ausgehen. Auch die Einflüsse von Hochspannungsleitungen, Bahnstromanlagen und Trafostationen dringen bis in unsere Häuser vor. Selbst die Verwendung von Stahlbauteilen in einem Haus kann zu Belastungen durch magnetische Störfelder führen. Zu vermeiden ist all das heute nicht mehr. Aber die gute Nachricht für all diejenigen, die diese Einflüsse spüren: Man kann sich zumindest im Haus dagegen schützen.

Dieser Schutz ist um so wichtiger, als wir Regenerationsphasen brauchen, um der unvermeidlichen alltäglichen Strahlenbelastung draußen immer wieder aufs Neue standzuhalten. Auch wenn die verschiedensten Studien zu unterschiedlichsten Ergebnissen kommen, je nachdem, wer sie gerade finanziert hat: Die Auswirkung elektromagnetischer Strahlung im Körper ist nicht messbar. Sorglosigkeit ist aber ebenso wenig angebracht wie Panik, denn die Strahlungen gibt es nachweislich. Und ebenso die zunehmende Zahl von Menschen, die darunter leiden.

Für diese gilt schon bei der Auswahl des Baugrundstücks, es nicht nur – wie allgemein zu empfehlen – auf Grundwasser untersuchen zu lassen. Dem Bodengutachten sollte sich eine baubiologische Grundstücksanalyse beigesellen. Diese misst nicht nur die technische Strahlung der Umgebung, sondern auch die natürliche der geologischen Gegebenheiten unter der Oberfläche. Auch die kann nämlich Einfluss auf Strahlungssensible haben. Diesen Service bietet der Ökohaus-Pionier Baufritz seinen Interessenten und Kunden an. Wer diese Untersu-



Strahlungssensible Bauherren sollten die Verkabelung mit abgeschirmten Elektroleitungen einplanen.



Die Elektrosmog-Schutzhülle „Xund-E“ vom Ökohaus-Pionier Baufritz schirmt die Voll-Werthe-Häuser vor Strahlung ab. In der „Plus“-Version sogar in der Nähe eines Funkmastes.

Strahlungssensible sollten ihr Haus mit **abgeschirmten Leitungen** und einer **Schutzhülle** ausstatten



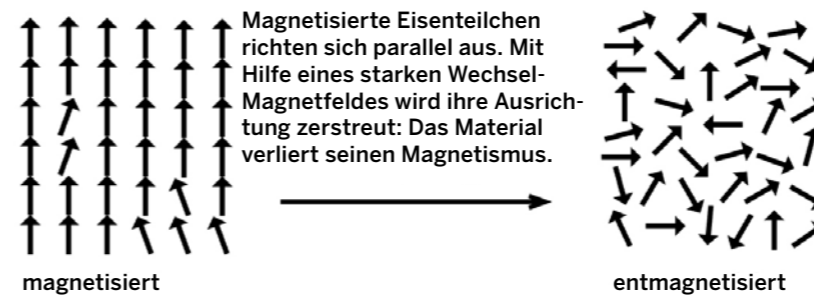
Große Räume ohne stützende Wände sind statisch heikel. Da kann auch im Holzfertigbau Stahl ins Spiel kommen.

UNRUHIGER SCHLAF? Magnetfelder durch Stahlbauteile

Individuelle architektonische Entwürfe können den Einsatz lastübertragender Stahlbauteile erfordern. Durch Prozesse bei der Herstellung oder während des Transports können diese magnetisiert sein. Das wiederum kann bei strahlungssensiblen Personen zu Belastungen durch Störfelder führen. Selbst diese können nämlich die menschlichen Gehirnströme und den Hormonhaushalt beeinflussen. Mögliche Auswirkungen sind unruhiger Schlaf oder sogar Schlaflosigkeit.

In der Entmagnetisierungsanlage verliert der Stahlträger seine magnetische Polarisierung. Das Störfeld ist beseitigt.

Das Prinzip der Entmagnetisierung



chung durchführen lässt, erhält einen leicht verständlichen Ergebnisbericht über die Kurzzeitmessungen der Strahlungseinflüsse durch die Strominfrastruktur, der Langzeitmessungen wechselnder Magnetfelder bei Stromverbräuchen in der Umgebung und über geologische Störeinflüsse wie Verwerfungen und unterirdische Wasseraktivitäten. Der Architekt oder Planer berücksichtigt diese Erkenntnisse dann zum Beispiel bei der Platzierung der Schlafräume. Die Wirkung natürlicher Strahlung lässt sich nämlich nicht nachweislich durch Abschirmmaßnahmen verhindern.

Hülle aus Naturgips und Kohlefasern schützt

Der nächste Schritt besteht darin, das Haus abzuschirmen. Denn ein wirksamer Schutz vor Strahlen ist Grundvoraussetzung für ein wohngesundes Haus und kann mit gängigen Baustoffen kaum erzielt werden.

Baufritz beispielsweise schafft dies dennoch: mit seiner 1989 entwickelten Elektrosmog-Schutzhülle aus sogenannter Xund-E-Schutztechnik. Die bestehen im Wesentlichen aus Naturgips und Ebenen von Kohlefasern und sorgen zugleich für Brandschutz und Winddichtigkeit. Diese Hülle bietet nachweislich Schutz gegen hochfrequente elektromagnetische Strahlung (Funk, WLAN, Radar & Co.) und niederfrequente elektrische Wechselfelder (Elektroinstallation, Geräteleitungen et cetera). Selbst für besonders belastete Gebiete in direkter Nachbarschaft zu Mobilfunkmasten verspricht Baufritz Abhilfe durch seine Elektrosmog-Schutzhülle Xund-E Plus. Sie soll auch bei stärkster Belastung mit



Hochfrequenz-Elektromog misst Baufritz sowohl mit einer bikonischen als auch ...



... mit einer Richtfunkantenne, um einen möglichst breiten Frequenzbereich abzudecken.

Eine baubiologische Grundstücksanalyse misst **technische Strahlung** und **geologische Einflüsse** aus der Tiefe



Wechselnde Wechselfelder durch Stromverbräuche in der Umgebung werden durch Langzeitmessungen nachgewiesen.

Alle Fotos und Grafiken im Bericht stammen von Baufritz.

fast 100 Prozent nahezu vollständig schützen.

Im durchschnittlichen Einfamilienhaus sind ein bis zwei Kilometer Elektroleitungen verbaut, von denen ein Großteil ununterbrochen unter Spannung steht. In deren Umfeld breiten sich elektrische Wechselfelder aus, die unser Wohlbefinden negativ beeinflussen können. Abgeschirmte Elektroleitungen, die elektrische Wechselfelder zuverlässig verhindern, dämmen die Strahlungseinflüsse im Haus erheblich ein. Das ist besonders in den Schlafräumen wichtig. Zusätzlich empfehlen sich dort sogenannte Netzabkoppler, mitunter auch Netzfreeschalter genannt. Die trennen automatisch alle Steckdosen eines Zimmers vom Strom, sobald der letzte Verbraucher ausgeschaltet wird. Die Leitung wird dann nur noch mit schwacher Gleichspannung überwacht. Nimmt man wieder einen Verbraucher in Betrieb, fährt auch die normale Netzspannung wieder hoch. Das funktioniert allerdings nur mit Geräten ohne Stand-by-Funktion, also solchen, die sich vollständig ausschalten lassen.

Kabel schaffen Abhilfe

Statt eines WLAN (die Abkürzung bedeutet wireless local area network = drahtloses lokales Datennetz) sollten strahlungssensible Personen lieber ein Datenkabelnetz nutzen. Powerline übrigens, die Signalübertragung via Stromnetz mit Hilfe von Ver- und Entschlüsselungsadaptern, eignet sich ausdrücklich nicht, um Strahlung im Haus zu reduzieren. Im Gegenteil: Dieser Übertragungsstandard verschlechtert die Strahlungsbilanz des Gebäudes, da er das häusliche Stromnetz in eine störende Riesenantenne verwandelt.

Und natürlich sollten strahlungssensible Personen anstelle eines Schnurlos-Telefons ein kabelgebundenes nutzen. Oder wenigstens ein DECT-Telefon mit Eco-Modus, der die Sendestrahlung stark mildert.

Selbst Energiesparlampen können Elektromog absondern: von Wechselfeldeinflüssen über Ultraschall bis zu hochfrequentem Flimmern. Ganz zu schweigen von schlechter Farbwiedergabe. Baufritz hat auch auf dieses Problem eine Antwort: die selbst entwickelten, flimmerreduzierten LED. ●●●

Peter Michels

Willkommen zuhause!

Moderner Look auf www.zuhause3.de



Optimiert für Tablet und Handy, mit interessanten Themen und nützlichen Features:

- Über 800 Eigenheime im Hausfinder
- Die aktuellen Top-100-Häuser
- Wohnen & Design
- Garten & Grün
- Finanzen & Energie
- Informative Videos
- Heftbestellung mit Vorschaufunktion



Werden Sie unser Fan!



Schenken Sie uns Ihr LIKE und verpassen Sie keine Infos und Gewinnspiele mehr. Wir freuen uns auf Sie.
www.facebook.com/zuhause3/

Jetzt gleich die neue App herunterladen

Mit unserer Hausbau App können Sie alle Hefte auch auf Smartphone und Tablet lesen. Einfach die App im App Store oder bei Google play herunterladen, aktuelles Heft aussuchen und viele Zusatzfunktionen entdecken.



Hausbau

